

Diakonie

Das Magazin

Sommer 2017

Alleinerziehende stärken **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert



Silbernes Kronenkreuz

Walter Diehl und Manfred Sturz haben das Kronenkreuz verliehen bekommen. Es ist das Dankzeichen der Diakonie und Ausdruck der Wertschätzung für die Treue und den Dienst am Nächsten. Als ehemalige Bankfachleute haben sich Diehl und Sturz nach ihrem aktiven Arbeitsleben 14 Jahre lang ehrenamtlich in der Schuldnerberatung der Diakonischen Bezirksstelle Filder eingebracht. Dabei begleiteten sie insgesamt rund 200 überschuldete Ratsuchende und unterstützten mit ihrer beruflichen Erfahrung die Arbeit der Schuldnerberaterinnen und Schuldnerberater.



Hoffnungsbäumchen

„Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Die Beraterinnen der vier Diakonischen Bezirksstellen verschenken Hoffnungsbäumchen. Die Bäumchen (Tafelobst und Zieräpfel) symbolisieren die Lebenssituation vieler Ratsuchender: Das dürre Stämmchen grünt nach gewisser Zeit, es bekommt Blüten und trägt Früchte; so entsteht aus Hoffnungslosigkeit neues Leben.

Lutheräpfel

Ab der Zeit der Apfelernte werden „Lutheräpfel“, heimisches Obst von Streuobstwiesen, auf Wochenmärkten und bei Veranstaltungen oder Gottesdiensten zum Lutherjahr verkauft. Der Erlös kommt den Notsorgetöpfen der Diakonischen Bezirksstellen zugute.



„Es fehlt eigentlich immer etwas zum Leben“

Alleinerziehende kämpft mit der Bürokratie, Unterstützung der Diakonie ist „Riesenhilfe“

Alleinerziehende kämpfen an vielen Fronten: Sie tragen die komplette Verantwortung für Kinder und Haushalt alleine, müssen Beruf und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen und häufig ist das Geld knapp. Wer auf staatliche Unterstützung angewiesen ist, sieht sich einem Bürokratie-Monster gegenüber.

Anja N. kann ein Lied davon singen. Die gelernte Wirtschaftskorrespondentin und Mutter einer 21-jährigen Tochter und eines 14-jährigen Sohnes ist seit 15 Jahren alleinerziehend. Weil ihr Einkommen nicht ausreicht, bekommt sie Wohngeld. „Man rennt eigentlich ständig von Amt zu Amt. Oft muss man Bescheinigungen und Formulare mehrfach einreichen, weil sie irgendwo verloren gingen“, erzählt die 47-Jährige. Das kostet Zeit und Nerven. Ständig gebe es Rückforderungen und Kürzungen. „Ich kann mich nicht darauf verlassen, dass ich eine bestimmte Summe bekomme.“ Ihr Ex-Mann, der Vater ihrer Tochter, hat nie Unterhalt gezahlt. Der Vater ihres 14-jährigen Sohnes habe sie immer großzügig unterstützt. Als er vor kurzem starb, fiel diese Unterstützung weg. 48 Seiten lang war das Formular, mit dem sie aufstockendes Hartz IV beantragen musste. Inzwischen

bekommt der Sohn Waisenrente. Doch immer wieder gibt es Zeiten, wo Lücken entstehen, die Anja N. irgendwie überbrücken muss. „Es fehlt eigentlich immer etwas zum Leben.“ Ein Kinobesuch mit

» Ich will zurück in meinen alten, besser bezahlten Beruf und raus aus Hartz IV. «

den Kindern oder andere Freizeitaktivitäten sind kaum drin, ganz zu schweigen von Urlaub. Beim Einkaufen rechnet sie ständig im Kopf mit, wie viel sie ausgibt. Zuzahlungen zu Medikamenten, Zahnspange, Brille – alles reißt schnell ein Loch in die ohnehin klamme Haushaltskasse. Weil sie kein Auto hat, muss alles mit öffentlichen Verkehrsmitteln erledigt werden. Anja N. erzählt von Busfahrten zum Kinderarzt mit hochfiebernden Kindern. Ihr Traum wäre, wenn das Kindergeld nicht auf Hartz IV angerechnet würde. Das fordert auch Anne Burkhardt von der Diakonischen Bezirksstelle Esslingen. Sie unterstützt Anja N. seit langem bei Behördengängen und gibt Tipps, welche Hilfen es gibt. Auch Bescheide prüft sie und oft sprechen die beiden Probleme gemeinsam durch. „Das ist eine Riesenhilfe“, sagt Anja N. Die Rückkehr in ihren alten Beruf scheiterte an mangelnder Kinderbetreuung. Seit die Kinder größer sind, sei es leichter geworden, sagt Anja N. Doch nun sorgt sie sich, dass ihre 60-Quadratmeter-Wohnung zu groß sein könnte, falls ihre

Tochter auszieht. Jahrelang hatte Anja N. Ein-Euro-Jobs. Inzwischen arbeitet sie 33 Stunden pro Woche als ungelernete Arzthelferin. „Das Gehalt ist nicht hoch, aber die Arbeitszeiten kommen mir entgegen.“ Dass das Jobcenter meint, sie könne zusätzlich noch ein oder zwei Nebenjobs machen, kränkt sie. Sie habe schon jetzt kaum Zeit für ihre Kinder, denn alles, was im Haushalt anfällt, lastet allein auf ihren Schultern.

Anja N. ist eine resolute Frau, die gelernt hat zu kämpfen. Und sie begegnet ihrer Lage mit einer großen Portion Galgenhumor. Doch dass ihre Kinder unter der Situation zu leiden haben, tut ihr weh. Für sie stellt sie eigene Bedürfnisse zurück: „Ich habe kein Hobby, kaum Zeit für einen Freundeskreis.“ Dafür hat sie ein klares Ziel: „Zurück in meinen alten, besser bezahlten Beruf und raus aus Hartz IV.“

Editorial

Lasst den Erkenntnissen endlich Taten folgen

Die Situation Alleinerziehender ist hinlänglich bekannt und belegt.

Im Spannungsverhältnis zwischen Erziehung und Beschäftigung müssen sehr viele mit ganz wenig auskommen. Langfristig schlägt sich dieses „wenig“ auch in der zu erwartenden Rente nieder, diese wird für die meisten Alleinerziehenden in der Grundsicherung enden. Was ist das für eine Perspektive und was ist uns eigentlich die Erziehung unserer Kinder wert?

Eine gute auskömmliche Finanzierung von Alleinerziehenden und ihren Kindern schafft Perspektive und spart dem Staat langfristig viel Geld. Zudem werden Kinder und junge Menschen als Mitgestalter und Nachwuchs für unsere Wirtschaft gefördert – und diesen Nachwuchs brauchen wir dringend.

Die Politik muss hier endlich aktiv werden!

Es würde sich lohnen: für die Kinder, für die Alleinerziehenden sowieso und besonders auch für uns als Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und uns allen mehr Frieden und soziale Gerechtigkeit in dieser Welt.

Gott befohlen – Ihr Eberhard Haußmann



Emotionale Nähe beider Elternteile ist wichtig

Gunhild Ilisei zur Situation von Kindern Alleinerziehender

Über 2 Millionen Kinder unter 18 Jahren leben bei einem alleinerziehenden Elternteil. Fast jede fünfte Familie ist davon betroffen. Zu ca. 90 Prozent handelt es sich bei Alleinerziehenden um die Mutter der Kinder.

Geldsorgen

Kinder von Alleinerziehenden erhalten durchschnittlich nicht weniger Fürsorge oder Zuwendung als Kinder in Zweielternfamilien. Den meisten Alleinerziehenden gelingt es gut, ihren Lebensalltag zu meistern; viele stoßen aber an ihre Grenzen. Ihre Kinder müssen oft mit erheblichen Risiken für Entwicklungs- und Bildungschancen aufwachsen, denn Alleinerziehende sind besonders stark von Armut betroffen. Armut hat für die Kinder deutliche Auswirkungen auf den Bereich der Teilhabemöglichkeiten wie Teilnahme an Klassenfahrten, Musikschul- oder Sportvereinsbesuch. Neben Geldsorgen haben Alleinerziehende oft weitere Probleme: Zeitmangel, Alleinverantwortlichkeit für die Kinder, Kinderbetreuung, fehlendes familiäres oder persönliches Netzwerk, Arbeitslosigkeit. Die Trennung oder Scheidung

der Eltern löst bei einem Kind häufig Ängste aus. Viele Kinder denken, sie seien schuld daran, dass Mama und Papa sich getrennt haben. Häufig sprechen sie nicht über ihre Ängste und Schuldgefühle und es ist für Alleinerziehende sehr schwierig, diese zu erkennen.

Veränderung des Verhaltens nach Trennung

Das Verhalten der Kinder kann sich durch die Trennung der Eltern verändern. Kindertagesstätte oder Schule werden nicht mehr gerne besucht, zuvor ruhige Kinder sind aggressiver, zuvor lebhafte Kinder werden ruhiger. Wichtiger noch als die Kontakthäufigkeit zum getrennt lebenden Elternteil ist die Qualität der Beziehung zum Kind. Es kommt darauf an, sich bewusst Zeit für das Kind zu nehmen und als Bezugsperson eine vertrauensvolle Umgebung für das Kind zu schaffen.

Eine Versicherung beider Elternteile, es zu lieben, ihm emotionale Nähe zu geben, ist von großer Bedeutung. Kinder leiden darunter, wenn getrennt lebende Eltern Negatives oder Schuldzuwei-



Gunhild Ilisei, Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen

sungen gegenüber dem anderen Elternteil äußern. Es ist für Kinder belastend, wenn sie dem Druck zur Loyalität gegenüber einem Elternteil ausgesetzt sind.

Weibliche und männliche Vertrauenspersonen

Wichtig für die Kinder sind weibliche und männliche Orientierungspersonen.

Idealerweise ist dies bei Einelternfamilien der andere Elternteil. Falls dies in der Familie nicht möglich ist, sind andere weibliche und männliche Vertrauenspersonen aus dem Umfeld wichtig. Eine Herausforderung für Kinder von Alleinerziehenden stellen neue Partner der Eltern dar. Ängste, Mutter oder Vater an einen neuen Partner zu verlieren, können auftauchen. Vielleicht hat das Kind heimlich gehofft, dass sich die Eltern wieder versöhnen. Ein langsames Zusammenfinden aller Beteiligten kann hilfreich sein.

Früh Verantwortung übernehmen

Kinder von Alleinerziehenden müssen meist früh im Haushalt mithelfen und übernehmen bereits jung Verantwortung. Dadurch sind sie oft reifer und selbstständiger als gleichaltrige Kinder. Sie haben aber nicht automatisch psychische Probleme. Gemeinsam mit Mutter oder Vater mussten sie oft schon viele Herausforderungen meistern und sind darauf vorbereitet, Probleme zu lösen und Schwierigkeiten zu bewältigen.

Forderungen zur Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden

Das Armutsrisiko von Alleinerziehenden-Familien liegt bei 43 Prozent. Dies bestätigt der fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Nachdem in früheren Berichten die Quote ähnlich hoch lag, kann man hier eine Armutsverfestigung feststellen. Alleinerziehend zu sein, darf nicht in die Altersarmut führen!

Wir fordern deshalb:

- Das Einkommen von Alleinerziehenden muss oberhalb der Armutsgrenze liegen.
- Der Entlastungsbeitrag für Alleinerziehende in Steuerklasse II muss angehoben werden.
- Der Unterhaltsvorschuss muss ausgebaut werden.
- Kinderbetreuungsangebote müssen so entwickelt werden, dass sie an die Lebenssituation von Alleinerziehenden angepasst sind.
- Für Erziehungszeiten müssen Rentenansprüche analog zu einer Vollbeschäftigung angerechnet werden.
- Kindergeld darf nicht auf Grundversicherungsleistungen angerechnet werden.

- Der Unterhaltsvorschuss muss ausgebaut werden.
- Kinderbetreuungsangebote müssen so entwickelt werden, dass sie an die Lebenssituation von Alleinerziehenden angepasst sind.
- Für Erziehungszeiten müssen Rentenansprüche analog zu einer Vollbeschäftigung angerechnet werden.
- Kindergeld darf nicht auf Grundversicherungsleistungen angerechnet werden.

Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte (SGB II) im Landkreis Esslingen

	Insgesamt	darunter Erwerbstätige
Insgesamt	2.036	887
Davon Frauen	1.946	848
Männer	90	39

Quelle Bundesagentur für Arbeit, Nov. 2016

Angebote des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen für alleinerziehende Menschen

Kirchlich diakonischer Grunddienst mit Schwerpunkt Alleinerziehenden-Beratung (DBS und Brücke)

Psychologische Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche auf den Fildern und in Esslingen (PBS)

Projekte ELLA – Erziehung, Leben, Lernen, Arbeiten am Standort Nürtingen

Projekt MiA – Mütter in Arbeit am Standort Bernhausen (in Zusammenarbeit mit den Jobcentern)

TRAM – Treffpunkt für alleinerziehende Menschen (in Zusammenarbeit mit Familienbildungsstätte Kirchheim)

Kontakte siehe Seite 4



Projekt ELLA zeigt neue Perspektiven auf

Frau S. hat als Alleinerziehende von fünf Kindern den beruflichen Neueinstieg fest im Blick

Frau S. erzieht ihre Kinder im Alter von 4, 6, 14, 17 und 18 Jahren von Anfang an alleine. Das hat bei der 44-Jährigen gelernten Chemisch-technischen Assistentin mit türkischen Wurzeln tiefe Spuren hinterlassen. Die große Verantwortung, Schwierigkeiten mit dem behinderten ältesten Sohn und der mittleren Tochter führten bei der Mutter zu gesundheitlichen Problemen. Im Projekt ELLA, das der Kreisdiakonieverband in Nürtingen anbietet, bekam sie eine neue Perspektive für ihr Leben. Dort werden alleinerziehende ALG II-Empfängerinnen mit betreuungsbedürftigen Kindern von drei bis zwölf Jahren über sechs Monate beim Wiedereinstieg ins Berufsleben unterstützt. Ulrike Rapp-Hirrlinger hat mit Frau S. gesprochen.

Wie und mit welchem Ziel kamen Sie zu ELLA?

Die Situation zuhause habe ich als chaotisch und sehr belastend empfunden. Es gab so oft Streit und Probleme mit den Kindern. Ich wollte einfach etwas anderes machen und wieder auf eigenen Beinen stehen. Ich war fast 20 Jahre raus aus meinem Beruf, hatte zwar zwischendurch immer Minijobs, aber ich wusste, dass ich das alleine nicht schaffe. Ich brauchte jemanden, der mir den Weg zeigt, wie ich wieder in meinen Beruf einsteigen kann. Meine Beraterin im Jobcenter schlug mir ELLA vor.

Was waren für Sie wichtige Inhalte des Kurses?

Zunächst waren es ganz praktische Dinge. Wo finde ich passende Stellenangebote? Wie gehe ich dann vor? Wir haben gelernt, Bewerbungen und Lebenslauf zu schreiben und auch Bewerbungsgespräche geübt. Noch

heute schreibe ich meine Bewerbungen, wenn möglich, im Jobcafé. Da sind Menschen, die mir bei Bedarf helfen. Vor allem aber die Einzelgespräche haben mir sehr geholfen, meine persönliche Situation zu klären.

Wie hat man Ihnen geholfen, Ihre persönlichen Probleme in den Griff zu bekommen?

Ich konnte dort über meine familiäre Situation reden und mein Leben sortieren. Was mache ich, wenn es mir nicht gut geht? Was steht an? Wo will ich hin? Welche Prioritäten setze ich – solche Fragen. Ich habe gelernt, dass ich meine Pflichten nicht abgeben kann, bin mir aber meiner Rolle bewusster und den Kindern gegenüber viel klarer.

Gab es auch Rückschläge?

Ich habe viele Bewerbungen geschrieben und Firmen angerufen. Dass ich so lange aus dem Beruf raus bin, aber auch, dass ich ein Kopftuch und lange Kleidung trage, war für viele ein Problem. Auch die Kinderbetreuung ist ein großes Hindernis für den Wiedereinstieg in den Beruf. Schließlich bekam ich ein Praktikum in einer Mensa. Das war richtig harte Knochenarbeit. Ich merkte, das kann ich nicht.

Wie hat ELLA Sie verändert?

Ich bin viel gelassener und selbstbewusster geworden. Auch meine Zeit und meinen Alltag kann ich mir heute besser einteilen und strukturieren.

Haben Sie Ihr berufliches Ziel erreicht?

Ich habe eine Teilzeitstelle als Chemisch-technische Assistentin in Aussicht. Das war immer mein Ziel.

Impuls

In der Kirche willkommen

Inzwischen leben unsere Kinder ihr eigenes Leben. Ich sage bewusst „unser“, weil mein geschiedener Mann und ich ja Eltern geblieben sind. Wir haben es geschafft, unsere Probleme als Paar möglichst wenig in unsere Elternschaft einfließen zu lassen. Dafür haben wir alle Hilfe in Anspruch genommen, die wir bekommen konnten: Therapien, Mediation und auch viele Gespräche mit Freunden und Freundinnen.

Natürlich machen wir uns darüber Gedanken, ob und wie sich unsere Trennung auf unsere Kinder und ihre Beziehungen auswirken wird. Trennung und Scheidung ist immer auch ein Scheitern. Ich habe gelernt, zu dem zu stehen, was an dieser Trennung mein Anteil ist und mir dafür vergeben zu lassen und mir selbst zu vergeben. Das war vielleicht das Schwerste an der Sache. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Dieser Satz aus dem Galaterbrief war mir immer wichtig und ist mir auch in Sachen Trennung eine wesentliche Hilfe geworden.

Ein wichtiger Halt waren für mich die Angebote unserer Landeskirche, speziell die der Evangelischen Frauen in Württemberg. Der alljährliche Gottesdienst und die Wochenenden und Freizeiten für Alleinerziehende, Treffen zum Grillen und zum Austausch haben mir gutgetan und auch meinen Kindern geholfen. Sie merkten: Hopp-la, da gibt es ja noch ganz viele wie wir. Ich finde es sehr schade, dass es viele Angebote inzwischen aus finanziellen Gründen nicht mehr gibt; wenn es nach mir ginge, würde sich das in unserer Kirche ändern.

Eine Zeitlang habe ich mich gefragt, wie und ob ich als geschiedene Frau Pfarrerin sein kann. Meine Erfahrung ist inzwischen, dass das sogar sehr gut geht. Es ist von Vorteil, manches, was Menschen bewegt, selbst erlebt zu haben. Auch sind mir Menschen nicht misstrauisch begegnet, sondern haben mir im Gegenteil ein großes Vertrauen entgegengebracht.

Ich wünsche mir eine Kirche, die offen ist für Menschen, die ihre Kinder alleine erziehen, aus welchen Gründen auch immer. Auch mit einer neuen Partnerschaft ist diese besondere Herausforderung nicht zu Ende. Wenn diese Menschen spüren, dass sie willkommen sind in unserer Kirche und mit ihren Problemen nicht allein gelassen werden, können sie zusammen mit ihren Kindern ihrer Zukunft mutiger und gelassener entgegensehen und ihr Leben besser meistern.



Pfarrerin Ute Stolz, Evangelische Kirchengemeinde Neidlingen

Landesseite

Mehr Unterstützung für die Pflege

Im ambulanten und stationären Bereich gibt es Verbesserungen



Pflegebedürftige und Anbieter profitieren von neuen Vereinbarungen

Die Pflegesatzkommission für die ambulante Pflege in Baden-Württemberg (PSK ambulant) hat eine höhere Vergütung beschlossen: Seit Februar 2017 erhalten Leistungserbringer wie Diakonie und Caritas von den Pflegekassen durchschnittlich 5,89 Prozent mehr für die ambulante Pflege. „Damit kann die Qualität in der ambulanten Pflege weiter verbessert werden. Sie wird durch gut ausgebildete Pflegerinnen und Pfleger erreicht, die an den richtigen Stellen eingesetzt werden und ausreichend Zeit für ihre wichtigen Aufgaben haben“, so Dr. Christopher Hermann, Vorstandschef der AOK Baden-Württemberg und zugleich PSK-Vorsitzender im Südwesten, und Adelheid Frank-Winter, Abteilungsleiterin Wirtschaftsberatung bei der Diakonie Württemberg und stellvertretende PSK-

Vorsitzende. „Wir sind uns mit der AOK Baden-Württemberg und den anderen Leistungsträgern einig, gemeinsam das neue System zum Wohl der Pflegebedürftigen und ihrer Familien umzusetzen und weiterzuentwickeln“, unterstreicht Adelheid Frank-Winter. Die Vereinbarung gilt bis Ende 2017 und ist auch ein deutliches Zeichen für das hohe, regionale Verantwortungsbewusstsein der Verhandlungspartner. Neben erhöhten Pflegesätzen verabschiedete die PSK ambulant auch eine neue Rahmenvereinbarung für die ambulante Pflege. Unter anderem sieht sie neue abrechenbare Leistungen vor: So dürfen Pflegerinnen und Pfleger zukünftig auch bei der Organisation des Alltags helfen und auf Wunsch der Pflegebedürftigen beispielsweise Friseurtermine vereinbaren oder bei

der Suche einer Putzhilfe unterstützen. Auch im stationären Bereich gibt es bessere Bedingungen: Pflegeheime in Baden-Württemberg können ihr Personal aufstocken. Nach schwierigen Verhandlungen zwischen den Kostenträgern und den Verbänden der Pflegeheime hat die zuständige Schiedsstelle einen Konflikt zwischen den beiden Seiten beigelegt. Die Pflegeheimträger können nun seit März 2017 ihre Personalschlüssel in verschiedenen Stufen im Lauf der nächsten drei Jahre anpassen. Hintergrund ist, dass Experten aufgrund der jüngsten Pflegereform („Pflegestärkungsgesetz II“) niedrigere Einstufungen von Pflegebedürftigen ab diesem Jahr erwarten. Die Heime befürchten, dadurch in den nächsten Jahren geringere Budgets für die Pflege zu erhalten. Für „qualitativ spürbare“ Mehrleistungen bleiben jedoch aufgrund der genannten Umstellungseffekte faktisch nur 2 Prozent übrig, sagt Reinhold Schimkowski, Vorsitzender der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg. „Eigentlich hätten wir mit Sicht auf die nächsten Jahre eine Verbesserung von rund 11 Prozent gebraucht“, sagt Schimkowski. Er bedauert zudem, dass die Forderung nach höheren Personalschlüsseln für die Begleitung Sterbender bei der Schiedsstelle kein Gehör gefunden habe. Hintergrund der Auseinandersetzung ist das neue Begutachtungsverfahren in der Pflegeversicherung, das wahrscheinlich zu niedrigeren Einstufungen und damit zu geringeren Leistungsansprüchen der Betroffenen führen wird.

Woche der Diakonie

vom 25. Juni bis 2. Juli 2017

„Geht's noch? Diakonie gegen Armut“ ist das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie. „Geht's noch?“ – So fragen wir anteilnehmend im Sinn von: „Schaffen Sie es noch alleine?“ Braucht zum Beispiel jemand in finanzieller Not, der womöglich seine Wohnung verliert, Unterstützung? Dann helfen wir mit unseren diakonischen Angeboten.

„Geht's noch?“ – So fragen wir empört. Wir kann es sein, dass in unserem wohlhabenden Land so viele arme Menschen leben? Für sie setzt sich die Diakonie praktisch und politisch ein.

Martin Luther hat es so gesagt: „Ein Christ glaubt an Jesus Christus. ... So ist er ganz nah bei Christus. ... Er liebt. So ist er ganz nah bei anderen Menschen.“ (Von der Freiheit eines Christenmenschen, übersetzt in leichte Sprache).

In dieser Nähe nimmt man auch verborgene Armut wahr. Armut, weil die Rente nicht genügt. Weil man keine Chance hat, Arbeit zu bekommen. Dann reicht es nicht für Wohnung, Nahrung und Kleidung. Der Ausflug mit den Kindern – geht nicht. Wer gemeinsame Aktivitäten absagen muss, fühlt sich ausgegrenzt. Ob Arbeitslosentreffs oder Beschäftigungsprojekte – die Diakonie in Württemberg eröffnet mutlosen Men-

Geht's noch?
Diakonie gegen Armut

schen neue Perspektiven. Wenn Schulden oder familiäre Probleme dazukommen, helfen die Diakonischen Bezirksstellen.

„Ich bitte Sie herzlich um Ihre Gebete, Ihr Engagement und Ihre Spende für die Arbeit der Diakonie, damit wir gemeinsam bedürftige Menschen unterstützen können“, sagt Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. Die landesweite Eröffnung der Woche der Diakonie für Württemberg ist am 24. Juni mit einem ganztägigen Bühnenprogramm und Markt der Diakonie in Tuttlingen. Der Festgottesdienst zum Abschluss findet am 2. Juli in Rottweil statt.

www.diakonie-wuerttemberg.de/woche-diakonie

60 Jahre

Freiwilligendienste der Diakonie in Württemberg

www.diakonie-wuerttemberg.de/freiwilligendienste · freiwillig@diakonie-wue.de

„... da ist Freiheit“ – Das Festival

Das zentrale Reformationsfest auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Von Samstag, 23. September, bis Sonntag, 24. September 2017, feiert die Evangelische Landeskirche in Württemberg mit einem zentralen Fest unter dem Motto „... da ist Freiheit“ 500 Jahre Reformation. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Württemberg und dem Evangelischen Jugendwerk in

Württemberg gibt es bei einem ökumenischen Open-Air Festival auf dem Stuttgarter Schlossplatz zwei Tage lang ein vielfältiges Programm mit Musik, Aktionen und Gottesdiensten. Der Eintritt ist frei.

www.da-ist-freiheit.de/das-festival

Kurswechsel in der Rentenpolitik gefordert

Diakonie ist Mitglied im Bündnis gegen Altersarmut Baden-Württemberg

Zu einem breiten gesellschaftlichen Bündnis gegen Altersarmut haben sich 31 Organisationen, Verbände und Gewerkschaften aus Baden-Württemberg zusammengefunden. Die Diakonie in Baden und Württemberg ist mit dabei, um noch vor der Bundestagswahl für einen Kurswechsel in der Rentenpolitik einzutreten.

Bei der Konstituierung im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart hat Oberkirchenrat Dieter Kaufmann für das Diakonische Werk Württemberg das Bündnispapier unterzeichnet. Mehr als 50 Veranstaltungen sind allein bis zu den Sommerferien geplant. Die Bündnispartner eint die Sorge, dass bereits ab 2030 Millionen ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger auf den Gang zum Sozialamt angewiesen sein werden, wenn nicht heute gegengesteuert wird. Die damit verbundenen Folgen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft seien dramatisch.

Im Bündnispapier halten die Partnerinnen und Partner fest: „Eine reiche und soziale Gesellschaft darf es nicht länger zulassen, dass Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, in Armut geraten. Ein Wechsel in der Rentenpolitik ist dringend nötig und



Oberkirchenrat Dieter Kaufmann ist einer von 31 Unterzeichnern des Bündnispapers

auch möglich. Die gesetzliche Rente soll wieder die Wahrung des Lebensstandards im Alter ermöglichen. Sie muss Armut im Alter verhindern. Wir halten ein Rentenniveau von wenigstens 50 Prozent für erforderlich.“ Oberkirchenrat Dieter Kaufmann sagte bei der Pressekonferenz: „Alt zu werden ist mit Veränderungen verbunden. Soziale Beziehungen und Aufgaben gehen verloren, Gesundheit und Mobilität sind eingeschränkt. Wenn die Rente nicht für Kontaktpflege oder Miete reicht, belastet das ungemein. Es gibt aber auch die andere Seite: Es sind gerade

die Menschen mit einer guten Alterssicherung, die bereit und in der Lage sind, sich für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft einzusetzen. Deshalb ist eine gute Alterssicherung für uns alle wichtig. Wer heute Angst vor dem Alter haben muss, weil unsere Gesellschaft nicht in der Lage ist, eine gute Alterssicherung für alle zu organisieren, wird im Alter keinen Anlass haben, sich für diese Gesellschaft zu engagieren.“ Das Bündnispapier hat die Überschrift „Rente muss zu einem Leben in Würde reichen!“.

... da ist Freiheit
500 JAHRE REFORMATION

DAS FESTIVAL
... DA IST FREIHEIT

LAITH AL-DEEN
GOSPEL IM OSTEN

DIKONIE ERLEBEN
MITMACHAKTIONEN
LECKERES ESSEN
KONZERTE
GOTTESDIENST
KREATIVRÄUME

SAMSTAG 23.9.2017
SCHLOSSPLATZ STUTT GART
EINTRITT FREI

SAMSTAG 23.9. ALLE INFOS UNTER: WWW.DA-IST-FREIHEIT.DE

12:00 – 13:00 Uhr **AUFTAKT**
mit Gospel im Osten und Deine Ludder

13:00 – 17:00 Uhr **DIKONIE LIVE**
Programm auf drei Bühnen: Musik, Theater, Diskussion
Auf dem Schlossplatz: Kreativräume, Infos, Action, Gespräche

17:00 – 18:00 Uhr **ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST**
Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July, Bischof Dr. Gebhard Fürst,
Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Eric Gauthier und das
Nacht-Schicht-Team mit Ralf Vogel

18:15 – 19:00 Uhr **MITSINGKONZERT**
Freiheitslieder mit Samuel Anthes und Johannes Falk

19:30 – 21:00 Uhr **TV NOIR**
Talk und Musik, Moderation: Tex Drieschner

21:00 – 22:00 Uhr **GROSSES OPEN AIR KONZERT**
Laith Al-Deen und Band

SAMUEL ANTHES
TEX DRIESCHNER



Einrichtungen des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen

Geschäftsstelle des Kreisdiakonieverbands

Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim u. T.
Telefon 0 70 21/9 20 92 25
info@kdv-es.de

Diakonische Bezirksstellen

Bernhausen

Scharnhäuser Straße 3, 70794 Filderstadt
Telefon 0711/9 97 98 20
dbs.be@kdv-es.de

Esslingen

Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Telefon 0711/34 21 57-2 00
dbs.es@kdv-es.de

Kirchheim

Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim u. T.
Telefon 0 70 21/92 09 20
dbs.ki@kdv-es.de

Nürtingen

Plochinger Straße 61, 72622 Nürtingen
0 70 22/93 27 75, dbs.nt@kdv-es.de

Schuldnerberatung

Diakonische Bezirksstellen Bernhausen, Esslingen, Kirchheim

Schwangeren- u. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219

Diakonische Bezirksstelle Nürtingen
Psychologische Beratungsstelle Esslingen

Sozial- und Lebensberatung,

Kurberatung, Begleitung und Unterstützung erwerbsloser Menschen, Jobcafé
Diakonische Bezirksstellen Bernhausen, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen und Brücke Plochingen

Servicestelle für Flüchtlingsfragen

Diakonische Bezirksstelle Nürtingen

Migrationsberatung für Erwachsene in Kooperation mit Verein für internationale Jugendarbeit e. V., Stuttgart
Unterstützung und Beratung von Migrantinnen und Migranten
Diakonische Bezirksstelle Esslingen

Diakonieläden und Tafelläden

Preisgünstiger Einkauf gespendeter Waren, Abgabe gespendeter Waren
Bernhausen
Echterdinger Str. 51, 70794 Filderstadt
0711/90 77 45 10, dl.be@kdv-es.de

Leinfelden-Echterdingen

Tübinger Straße 21
70771 Leinfelden-Echterdingen
0711/48 99 36 52, dl.le@kdv-es.de

Ostfildern-Nellingen

Hindenburgstraße 48
73760 Ostfildern-Nellingen
0711/30 02 04 99, dl.ne@kdv-es.de

Esslingen

Kleider und Hausrat
Ottilienplatz 13, 73728 Esslingen
0711/35 52 00, dl.es@kdv-es.de

Esslingen

Möbel
Küferstraße 13/1, 73728 Esslingen
0711/3 00 61 52, dl.es@kdv-es.de

Kirchheim

Hindenburgstr. 4, 73230 Kirchheim u. T.
0 70 21/73 65 71, dl.ki@kdv-es.de

Nürtingen

Plochinger Straße 61, 72622 Nürtingen
Telefon 0 7022/361 67, dl.nt@kdv-es.de

Wendlingen

Kirchheimer Str. 14, 73240 Wendlingen,
0 7024/967 05 86, dl.we@kdv-es.de

Behindertenhilfe FED – Familien Entlastender Dienst

Unterstützung von Familien im Alltag durch Beratung und Einzelbetreuung
Scharnhäuser Straße 3
70794 Filderstadt
Telefon 0711/99 79 82 20
fed@kdv-es.de

Integrationsfachdienst IFD

Berufliche Beratung, Vermittlung und Begleitung für Menschen mit Behinderung
Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Telefon 0 71 53/55 88 80
info.esslingen@ifd.3in.de

Psychologische Beratungsstellen

Psychologische Beratung bei Erziehungs-, Paar- und Lebensproblemen, Seminare, Gruppen, Supervision

Bernhausen

Eisenbahnstraße 3, 70794 Filderstadt
Telefon 0711/70 20 96
pbs.be@kdv-es.de

Außenstelle Echterdingen

Gartenstraße 2
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711/7 97 93 68
pbs.le@kdv-es.de

Esslingen

Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Telefon 0711/3 42 15 71 00
pbs.es@kdv-es.de

Suchtberatung

Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Nürtingen

Kirchstraße 17, 72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22/93 24 40
suchtberatung@kdv-es.de

Leinfelden-Echterdingen

Bernhäuser Straße 10
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0 7022/932 44 18
suchtberatung@kdv-es.de

Kirchheim

Marktstraße 48, 72320 Kirchheim u. T.
Telefon 0 7022/932 44 19
suchtberatung@kdv-es.de

Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen

Psychologische Beratungsstelle Esslingen
Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Telefon 0711/3 42 15 71 00
pbs.es@kdv-es.de

Sozialpsychiatrie

Ambulantes Betreuungs- und Beratungsangebot für psychisch erkrankte Menschen

WABE – Wohnraumarbeit mit Menschen in desorganisierten Haushalten

Die Brücke Plochingen

Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Telefon 0 71 53/92 20 -0
diebruecke@kdv-es.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Kirchheim unter Teck
Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim
Telefon 0 70 21/92 09 20

Termine & News



„Antreten gegen Armut“ beim Esslinger Zeitungslauf

Am 9. Juli 2017 startet wieder das Diakonie Fund Racing Team für das „Schulkinderprojekt“. Vier Runden durch die Esslinger Innenstadt werden zurückgelegt. Firmen können für 100 Euro eine Läufer/innen-Patenschaft übernehmen. Einige Firmen haben wieder ihre Unterstützung zugesagt. So auch die Firmen ERB Esslinger Rohrbau, Esslinger Wohnbau, Innobraze GmbH, Kaatsch GmbH, Bankhaus Ellwanger und Geiger, Diakonieläden Esslingen, Rolladen Schöll, Glaserei Fieber & Gaiser. Für alle, die im Trikot der Diakonie starten, übernimmt die Diakonie die Startgebühren.

Eine Trainingsgruppe für Geübte und Neueinsteiger läuft immer dienstags um 18 Uhr. Start an der Lukaskirche, Königsallee 6, in ES-Weil. Wer direkt von der Arbeit kommt, kann seine Sachen in der Kirche einschließen. Eine Runde umfasst 2,6 Kilometer. <http://www.kreisdiakonie-esslingen.de/projekte/diakonie-fund-racing-team-beim-ez-lauf/>

Kreisdiakonieverband, Dietmar Bauer-Sonn, Telefon: 0711/3421 57-0, E-Mail: d.bauer-sonn@kdv-es.de

Spendenkonto:

Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen
Kreissparkasse ES-NT
IBAN: DE4661150020000989774,
BIC: ESSLDE66XXX
Verwendungszweck: Schulkinder-Projekt-EZ-Lauf

Konfi-Rallye

Esslingen u. Plochingen:
11.10.2017, 14.30 bis 17 Uhr
Filderstadt-Bernhausen, Leinfelden-Echterdingen und Ostfildern:
18.10.2017, 14.30 bis 17 Uhr
Kirchheim: 19.7.2017, 14 bis 17 Uhr
Nürtingen: 18.10.2017, 14.30 bis 17 Uhr
Weitere Infos unter www.kreisdiakonie-esslingen.de/gemeinde/konfi-rallye/

Die „Neuen“ im KDV: herzlich willkommen!

Friedrich Becker und Alexander Bergholz, Flucht und Migration; Simone Bieg, Integrationsfachdienst; Elzbieta Ganssloser, Fildertafel; Celine Huber und Ralf Weers, Psychologische Beratungsstellen; Sarah Kindt, Kirchlicher Grunddienst; Claudia Knapp-Zarbock und Marion Lier, Schwangerenberatung; Edith König, Sozialpsychiatrischer Dienst

25-jähriges Dienstjubiläum

Herzliche Glückwünsche an Anne Burkhardt und Uschi Küstner, verbunden mit großem Dank für die Arbeit.

Diakonie im Landkreis Esslingen (DiL)

Die DiL dankt Regine Glück, Karl-Ernst Kreutter und Gisela Rehfeld herzlich, die nach jahrelangem Einsatz aus den Gremien ausgeschieden sind.

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**, Heilbronner Straße 160, 70191 Stuttgart und dem **Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen**, Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim unter Teck.

Redaktion: Claudia Mann, Eberhard Haußmann, Martina Berchtold

Texte: Eberhard Haußmann, Ulrike Rapp-Hirrlinger, Martina Berchtold

Fotos: Ulrich Beutenmüller, Diakonie Esslingen, Württemberg, Fotolia, Ralph Dodel Grafikdesign, privat, Textbote, Visualwerk

Druck: duma druck GmbH, Wolfschlugen

Neues Projekt „Stein und Rose“

Beratung und Hilfe für geflüchtete Menschen



Angebote von „Stein und Rose“:

- Psychologische Beratung und Begleitung für geflüchtete Menschen mit traumatischen Erfahrungen
- Hilfen zur Ressourcenaktivierung und Stabilisierung

- Therapeutische Mal- und Spiel-Gruppen für Kinder geflüchteter Familien
- Supervision für Ehrenamtliche

Kontakt und Informationen:
PBS Esslingen und Filder (s. o.)